Abh. DELATTINIA 40: 309 - 313 —— Saarbrücken 2014 ISSN 0948-6526

Beobachtung eines Monarchfalters (*Danaus plexippus* Linnaeus, 1758) im Saarland sowie auf den Kanarischen Inseln (Lepidoptera: Nymphalidae)

Rainer Ulrich

Title: Observation of a Monarch (*Danaus plexippus* Linnaeus, 1758) in the Saarland as well as on the Canary Islands (Lepidoptera: Nymphalidae)

Titre: Observation du monarque (*Danaus plexippus* Linnaeus, 1758) en Sarre ainsi que sur les Îles Canaries (Lepidoptera: Nymphalidae)

Kurzfassung: Der Verfasser berichtet über eine Monarchbeobachtung (*Danaus plexippus*) vom 6. Juli 2014 aus dem mittleren Saarland sowie über zahlreiche Beobachtungen von den Kanaren und Madeira.

Abstract: The author reports about an observation of the Monarch (*Danaus plexippus*) on the 6th of July 2014 from the central Saarland and about numerous observations from the Canaries and from Madeira.

Résumé: L'auteur fait état d'une observation du monarque (*Danaus plexippus*) le 6 juillet 2014 dans la partie centrale de la Sarre ainsi que de nombreuses observations faites aux îles canaries et à Madère.

1 Einführung

Der Monarchfalter hat seinen Namen nicht zu Unrecht erhalten. Er ist der größte und einer der schönsten Tagfalter in Europa. Berühmt ist das Schauspiel der Wanderung der orangeroten Monarchfalter (*Danaus plexippus*): Die Falter ziehen im Frühjahr in mehreren Etappen von Mexiko durch die USA nordwärts bis nach Kanada – eine Strecke von über 3.000 Kilometern. Sie folgen dem Wachstum der Seidenpflanzen, von denen sich ihre Raupen ernähren. Die Nachkommen wandern dann im Herbst wieder zurück. Dabei bilden sie riesige Schwärme von dutzenden Kilometern Länge, die sogar auf den Satellitenbildern der Meteorologen zu erkennen sind. Ihr Winterquartier beziehen sie im Michoacan-Hochland in Zentral-Mexiko. Hier in den rund 3.000 Meter hoch gelegenen Bergwäldern bleiben die Falter insgesamt fünf Monate. Dicht an dicht sitzen sie nebeneinander auf den Tannen, um möglichst wenig Wärme zu verlieren. Millionen von Schmetterlingen bedecken dann die Bäume und überziehen die Stämme mit orangeroten Strümpfen (Ulrich 2015).

2 Verbreitung und Beobachtungen auf den Kanaren sowie Madeira

Der Monarch hat im 19. und 20. Jahrhundert sein Areal erheblich ausgeweitet. Er konnte sich unter anderem auf den Azoren, Madeira und den Kanaren sowie von dort aus auf dem europäischen Festland (Süden Portugals und Spaniens) etablieren. In manchen Jahren werden Falter von Westwinden abgetrieben und über den Atlantik nach Westeuropa verdriftet. Diese Falter werden dann im Spätsommer und Herbst an den Küsten Westeuropas, speziell in Südengland und Südwest-Irland, z. T. auch in den Niederlanden, be-

obachtet. Einige Falter haben sich sogar schon nach Deutschland verirrt. Sie können sich in Mitteleuropa allerdings nicht fortpflanzen, gehören also nicht zur einheimischen Fauna.

Der Monarch stellt einen festen Bestandteil der Kanarischen Inseln dar (Van der Heyden 2009). Hier sind die prächtigen Falter (ebenso wie in SW-Europa) mittlerweile sesshaft geworden. Der Monarch kommt auf den Kanaren mittlerweile wohl auf allen sieben Inseln vor. Nach Wiemers (1995) fehlte er vor 20 Jahren noch auf Lanzarote.
Kanaren-Urlauber können die majestätischen Falter häufig in Gärten – oft sogar inmitten großer Städte – beobachten. Der Verfasser selbst hat Monarche häufig auf den Kanaren (auch auf Lanzarote) und Madeira beobachtet. Hier die genauen Daten mit Angabe der Anzahl der Falter in Klammern:

- **Teneriffa**: Las Canteras 24.12.2012 (1); San Andres 22.12.2012 (1); Santa Cruz 22.12.2012 (5-10); Puerto de la Cruz 26.12.2001 (2-5), 28.12.2009 (2), 1.12010 (2); Park Las Galletas 31.12.2010 (1); Adeje 31.12.2010 (1)
- **Fuerteventura**: Betancuria/ Vega de los Rios 26. und 27.11.2013 (~10),
- **Lanzarote**: Haria 1.12.2013 (3);
- **Gomera**: Santiago 29.3.1997; Hermigua 30.3.1997 (2-5); La Calera/ Valle Gran Rey (1)
- **Madeira**: Funchal 31.12.2007 (2-5); Ribera Brava Dezember 2007; Machico Dezember 2007.

Abb. 1: Wunderschön: Monarchfalter in einem Park von Funchal/Madeira (31.12.2007).

Abb. 2: Die Unterseite des Monarchs trägt wie seine Oberseite eine Warnfarbe: Der Falter ist giftig (25.12.2009, Schmetterlingsgarten in Icod/Teneriffa).

Abb. 3: Monarchfalter ruht auf einem Feigenbaum (26.11.2013, Betancuria/Vega de los Rios/Fuerteventura).

3 Beobachtungen im Saarland

Im Saarland wurde der Monarch bisher noch nicht sicher nachgewiesen. Es gibt lediglich die Mitteilung eines Totfunds von Meyer (etwa 1970 – 1972, Macherbach, Gemeinde Eppelborn), auf den der Autor im Rahmen von Sammlungsrecherchen im Saarland gestoßen ist. Das nicht etikettierte Exemplar befindet sich in seiner Saarland-Sammlung (Ulrich 2001).

Seit Sommer diesen Jahres gibt es nun auch eine Lebendbeobachtung, und somit den ersten sicheren Nachweis der Art im Saarland. Am 6. Juli 2014 entdeckte der Verfasser zusammen mit seiner Frau Maren auf einer Wanderung zufällig einen Monarchfalter in einem Vorgarten in Eppelborn/ Kreis Neunkirchen, nahe dem Illtalstadion am Wiesbach. Der Falter saugte mit Wander-Perlmuttfaltern (*Issoria lathonia*) ausgiebig am Schmetterlingsflieder und ließ sich ungestört gut 15 Minuten lang beobachten. Leider stand keine Kamera zur Verfügung, um die Beobachtung des Falters zu dokumentieren. Es handelte sich um ein Weibchen, das mit der Hand – ohne Beschädigung der Flügel – gefangen und lebend mitgenommen wurde. Leider kam es nicht wie erhofft zu einer Eiablage. Der Falter steckt nun als Belegexemplar in der oben genannten Saarland-Sammlung.

4 Diskussion

Woher der Monarchfalter kam, darüber kann trefflich spekuliert werden. Es gibt drei Möglichkeiten:

- Er wurde von einem Züchter frei gelassen.
- Er ist aus einem Schmetterlingsgarten entflogen.
- Er hat sich tatsächlich auf eine warme Luftströmung „gesetzt“ und ist von Südeuropa ins Saarland gesegelt.

Die nächsten Schmetterlingsgärten befinden sich in:

- Grevenmacher/Luxemburg (50 km Luftlinie)
- Mannheim/Luisenpark (110 km)
- Bendorf bei Koblenz (125 km)
- Hunawihr Elsass (135 km).

Bei einem Besuch im Schmetterlingsgarten in Grevenmacher/Luxemburg teilte der verantwortliche Gärtner, Herr Kemp, mit, dass häufiger Falter durch die Türen aus dem Schmetterlingsgarten entkommen. Auch Jürgen Hensle, Wanderfalter-Spezialist aus Baden-Württemberg, tippt auf den Schmetterlingsgarten in Luxemburg als Herkunft des Falters: „Bei deinem Monarch würde ich mal auf Luxemburg tippen. 50 km fliegt so ein Monarch auf dem linken Hinterflügel. Ein freigelassener Zuchtfalter ist selbstverständlich auch stets möglich. Nur dürfte es beim Monarch nicht gar so einfach sein, bei uns ausreichende Futtermengen zu besorgen. Einwanderer aus Portugal oder Amerika sollten nicht vor Ende August bei uns eintreffen (wenn überhaupt). Juli ist für den einfach keine Wandersaison.“ (Jürgen Hensle, in litt.; Ulrich 2014a,b).

5 Die Lösung der Herkunft

Nach Abfassung des Artikels traf ein Anruf ein, der auf einen Schmetterlingszüchter in Eppelborn aufmerksam machte. Über eine Kette von vier Personen wurde schließlich der Falterliebhaber Christian Guthörl ermittelt. In einem Gespräch berichtete er, dass er in seinem Gewächshaus in seinem Garten in Eppelborn regelmäßig Schmetterlinge züchtet – insbesondere tropische. Im Jahr 2014 entwickelten sich dort aus portugiesischen Puppen von Juni bis August insgesamt zwei Generationen an Monarchfaltern. Die aus den Puppen geschlüpften Falter paarten sich im Gewächshaus und legten selbständig an eingesäten Seidenpflanzen Eier ab. Daraus entwickelten sich über Raupen insgesamt zwei neue Faltergenerationen. Guthörl geht davon aus, dass er in diesem Sommer etwa 200 Monarchfalter gezüchtet hat. Die Monarche wurden nicht in die Freiheit entlassen, sondern fast alle als Puppen an interessierte Züchter weiter gegeben. Guthörl berichtete, dass etwa 3 oder 4 Monarche aus dem Gewächshaus entwichen seien (Guthörl, mündlich). Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit war einer dieser Falter derjenige vom 6. Juli in der Nähe des Illtalstadions in Eppelborn – keine 500 m Luftlinie von dem Gewächshaus entfernt. Ein seltener Zufall, dass der Falter gesehen und als Besonderheit erkannt wurde und dass die Herkunft des Falters aufgelöst werden konnte.

6 Literatur

Ulrich, R. (2001): Neue und bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland. – Abhandlungen Delattinia **27**: 255-266. – Saarbrücken.

Ulrich, R. (2014a): Internet-Zeitschrift „Das Saarländische Schmetterlings-NETZ“ 10/2014 vom 28.7.2014 http://www.schmetterlingsforum.de/cat_view/96-schmetterlingsnetz, zuletzt besucht am 1.12.2014.

Ulrich, R. (2014b): Ein seltener Gast aus dem Süden. – In Saarbrücker Zeitung, Lokalteil Neunkirchen vom 11. Juli.

Ulrich, R. (2015): Schmetterlinge – entdecken und verstehen. 176 S. mit über 200 Fotos. – Kosmos-Verlag, Stuttgart.

Van der Heyden, T. (2009): Bemerkungen zur Ausbreitung und Verbreitung der *Danaus*-Arten auf den atlantischen Archipelen der Azoren, der Kanaren und von Madeira (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae). – Atalanta, **40** (3-4): 403-405. – München.

Wiemers, M. (1995): The butterflies of the Canary Islands. A survey on their distribution, biology and ecology (Lepidoptera: Papilionidea and Hesperioidea) (second part). – Linneana Belgica **15** (3): 87-118, Brüssel.

Anschrift des Autors:

Rainer Ulrich
Eiweilerstraße 116
66571 Wiesbach
ulrich.butterfly@t-online.de